Stand: 10/2018

Hinweise zur fachdidaktischen Akte im Rahmen des Praxissemesters im Fach Katholische Religionslehre

Inhalt

- a) Organisatorisches und Inhalte
- b) Anforderungen
- c) Religionsdidaktische Konzepte als mögliche Grundlage für Projekte forschenden Lernens
- d) Vorschlag: Vorgehensweise und Reflexionsmomente bei der Planung eines Unterrichtsvorhabens (Sequenz mit 8 Unterrichtsstunden)
- e) Detaillierte Vorbereitung einer Religionsstunde: Analyseschritte
- f) Kurzentwurf zu einer Religionsstunde
- g) Unterrichtsverlaufsplan – Schema
- h) Leitfaden zur Beobachtung und Nachbesprechung von Religionsunterricht
- i) Literaturhinweise

a) Organisatorisches und Inhalte

Zeitraum und Modulzuordnung:

Studierende des Master of Education (Lehramt Gymnasium/Gesamtschule) leisten ihr Praxissemester in dem Schulhalbjahr, das in ihrem 3. Master-Semester liegt.

Alle universitären Seminareinheiten, die zur direkten Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung des Praxissemesters dienen, sind Bestandteile von Modul A „Religiöses Lernen und schulische Praxis“. Zu diesem Modul gehören zusätzlich eine religionsdidaktische Veranstaltung, die sich inhaltlich mit den Grundlagen religiösen Lehrens und Lernens befasst sowie ein weiteres fachdidaktisches Seminar zum Modulthema.

Anmeldebedingungen für das Praxissemester: Zum Praxissemester/Schulpraktischer Teil wird zugelassen, wer die ersten beiden Teile von Modul A erfolgreich absolviert und die Sprachnachweise erbracht hat. (siehe §1, Abs.5, §§ 6 und 9 der Studienordnung für den M.Ed. 13) Darüber hinaus muss bis zum Praktikumsbeginn an der Schule ein mindestens einmonatiges schulisches Orientierungspraktikum sowie auch in dem anderen Studienfach und in Bildungswissenschaften ein jeweils 2 CP umfassendes vorbereitendes Seminar absolviert werden. (§ 4 Verfahrensordnung für das Praxissemester im Studiengang „Master of Education“ an der Ruhr-Universität Bochum).

Die Anmeldung zum Praxissemester erfolgt über die Professional School of Education (PSE). Hinweise zum Anmeldeverfahren und zu Fristen sind auf der Internetseite der PSE zu finden. Sämtliche Dokumente sowie aktuelle Informationen sind ebenfalls auf den Web-Seiten der Professional School of Education unter <http://www.pse.rub.de/sites/studium/zuz/zulassung.php> einzusehen.

Teile der universitären Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung des Praxissemesters:

- 1. Theorie-Praxis-Seminar: „Religionspädagogisches Vorbereitungsseminar auf die Praxis“** als Vorbereitungsseminar an der Universität mit folgenden Inhalten:
 - Verständigung über Strukturierung und Evaluierung religionsunterrichtlicher Prozesse anhand des Modells der inhaltsfeldübergreifenden Kompetenzen zur Vorbereitung, Analyse und Reflexion einer Seminarsitzung.
 - Untersuchung ausgewählter religionsdidaktischer Konzepte hinsichtlich ihrer Relevanz für die Praxis. Diese können Grundlage für theoriegeleitete Erkundungen im Rahmen des Praxissemesters sein.
- 2. Begleitseminar (4 Doppelstunden)** mit drei Blöcken vier bis sechs Wochen nach Beginn des Praxissemesters mit folgenden Inhalten:
 - Reflexion der bisherigen Unterrichtspraxis
 - Auswahl möglicher religionspädagogischer Forschungsprojekte anhand der im Vorbereitungsseminar erarbeiteten theoretischen Konzepte, Die Studierenden können sich nach der Auswahl möglicher Forschungsprojekte in Kleingruppen

zusammenfinden, um den Forschungsschwerpunkt durch Fragestellungen zu konkretisieren.

- Durch die Vorstellung der bisherigen Forschungsergebnisse im Plenum findet nicht nur eine Vertiefung des zu untersuchenden Konzeptes statt, sondern vielmehr entwickelt sich aus den Diskussionen eine Konkretisierung der zu untersuchenden Fragestellung(en) bzgl. des zu untersuchenden Konzeptes für das forschende Lernen im Religionsunterricht.
- Ferner findet durch die Präsentation der Forschungsfragen eine themenbezogene fachdidaktische Vertiefung der unterschiedlichen religionspädagogischen Konzepte statt (z. B. bibeldidaktisches Arbeiten, Kompetenzen des Religionslehrers, guter Religionsunterricht usw.). Die Tage finden in Räumen der Universität statt.

b) Anforderungen

- Unterrichtshospitationen, Teilnahme am Schulleben sowie die Durchführung von Unterricht gemäß der Vorgaben der Verfahrensordnung für das Praxissemester im Studiengang „Master of Education“ (M.Ed.) an der Ruhr-Universität Bochum
- Die Studierenden entwickeln eine Forschungsfrage für theoriegeleitete Erkundungen im Handlungsfeld Schule unter Bezugnahme auf die Inhalte des Vorbereitungsseminars und der Veranstaltungen des Moduls A: Religiöses Lernen und religiöse Praxis (Religionspädagogik)
- Mögliche Abfolge von Forschungsschritten¹:
 1. Eintauchen in die Praxis
 2. Themenfindung und –aushandlung
 3. Formulierung von konkreten Fragestellungen und Hypothesen
 4. Einbettung des Konzepts in einen theoretischen Rahmen unter Bezugnahme auf alle themenrelevanten Inhalte des Vorbereitungsseminars und der Veranstaltungen aus Modul A
 5. Entwurf einer geeigneten Forschungsmethode
 6. Theoriegeleitete Erkundung von hospitiertem und selbst gehaltenem Unterricht (möglichst eine Sequenz)
 7. Auswertung
 8. Anwendung der Ergebnisse auf die Praxis

Eine Absprache mit dem Dozenten ist obligatorisch.

- Die Studierenden verschriftlichen ihre theoriegeleiteten Erkundungen in der „Fachdidaktischen Akte“ von der Entwicklung der Forschungsfrage bis hin zur Auswertung der Ergebnisse in einem Umfang von 15 bis 20 Seiten.
Dabei muss auf alle themenrelevanten Inhalte des Vorbereitungsseminars und der

¹ Vgl. Zimmermann, Mirjam/Lenhard, Hertmut: Praxissemester Religion, Göttingen 2015, S. 18f.

Veranstaltungen des Moduls A explizit Bezug genommen werden.

Die Arbeit kann analog zur Abfolge der Forschungsschritte aufgebaut sein.

1. Darstellung der Forschungsfrage im Kontext religionspädagogischer Konzepte und der eigenen Praxiserfahrungen. Dieser Teil ist grundlegend für die gesamte Arbeit und erfordert eine umfassende Auseinandersetzung mit den jeweiligen religionspädagogischen Theorien unter Berücksichtigung unterschiedlicher Standpunkte.
2. Aufzeigen der Relevanz der Forschungsfrage für Theorie und Praxis
3. Darstellung der Forschungsmethode
4. Theoriegeleitete Erkundungen von hospitiertem und selbst gehaltenem Unterricht, wobei letzterer hierfür möglichst eine Sequenz umfassen sollte und im Anhang zu dokumentieren ist.
5. Auswertung
6. Schlussfolgerung für Theorie und Praxis
7. Reflexion des Forschungsprojektes auf einer Metaebene/Fazit

Es gelten hier die Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens. Die Verwendung von Fachliteratur ist obligatorisch. Die Gestaltung des Deckblattes ist der nächsten Seite zu entnehmen. **Deckblatt zum Forschungsbericht zum Praxissemester (Fachdidaktische Akte):**

Name:
Studienfächer und Prüfungsordnung mit FSB:
Matrikelnummer:
Rub-email-Adresse:

Semester des Praxissemesters:
Schule:

Thema des Forschungsberichts:
Betreuer(in) (=Lehrende(r) der Veranstaltung:
Beginn der Bearbeitungsfrist:
Vorgesehener Abgabetermin des Forschungsberichts:
Abgabetermin des Forschungsberichts:

Bewertung/Note:
Eintragung in Campus Office:

c) Religionsdidaktische Konzepte als mögliche Grundlagen für Projekte forschenden Lernens

Wichtig erscheint in der Erarbeitung und bei der Auswahl und Durchführung möglicher Forschungsprojekte, dass diese in der jeweiligen Schule realisierbar sind. Daher stellen die im Vorbereitungsseminar erarbeiteten Themen nur eine Checkliste für Forschungsprojekte dar, die in Rücksprache mit den Dozenten und dem jeweiligen Fachlehrer in der Schule durchgeführt werden können. Mögliche Themen könnten sein:

- Die Umsetzung eines kompetenzorientierten Religionsunterrichts in der Praxis
- Untersuchung von Religionsbüchern hinsichtlich ihrer didaktischen Konzepte und ihrer Eignung für den Einsatz im Religionsunterricht
- Welche Rolle lebensweltliche Erfahrungen der SuS im Unterricht vor dem Hintergrund religionspädagogischer Konzepte spielen
- Merkmale guten Religionsunterrichts in Theorie und Praxis
- Untersuchung der unterschiedlichen Wirkungen von Unterrichtseinstiegen im Religionsunterricht
- Untersuchung bibeldidaktischer Ansätze in unterschiedlichen Jahrgangsstufen wie z.B. Baldermann – Berg – Niehl an konkreten Beispielen
- Kirchengeschichte im Religionsunterricht – Möglichkeiten aufgezeigt an konkreten Beispielen aus der Unterrichtspraxis und der Theorie
- Möglichkeiten und Grenzen fachspezifischer Unterrichtsmethoden für den Religionsunterricht
- Untersuchung der religiösen Urteilskompetenz von SuS vor dem Hintergrund entwicklungspsychologischer Konzepte

d) Vorschlag: Vorgehensweise und Reflexionsmomente bei der Planung eines Unterrichtsvorhabens (Sequenz mit 8 Unterrichtsstunden) für den Religionsunterricht

1. Clustern zum Thema

(z.B. spontane Ideen zum Thema)

2. Analysen des Bildungsplans

1. verschiedene Ebenen
2. Jahrgangsstufenschwerpunkt
3. Grundwissen und Schlüsselbegriffe zum Thema
4. fächerübergreifende Möglichkeiten
5. Einordnung in Kirchen- und Schuljahr

3. Arbeit am konkreten Bildungsthema

1. wichtige Lerninhalte markieren
2. inhaltliche Verknüpfungen herstellen (Cluster)
3. fachwissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Zielbeschreibung des Themas und den vorgegebenen Inhalten
4. Dimensionen von Religion ausmachen, die SuS anhand des Themas kennenlernen können
5. Strukturierung des Themas nach Kompetenzen:
 - a. Wodurch und woran können SuS im ästhetischen Kompetenzbereich lernen?
 - b. Wodurch und woran können SuS im hermeneutisch-reflexiven und hermeneutisch-kommunikativen Kompetenzbereich lernen?
 - c. Wodurch und woran können SuS im praktischen Kompetenzbereich lernen?

4. Grobplanung

1. Status Quo der SuS (Schülersituation, Vorwissen, Vorerfahrungen, Entwicklungsstand): vgl. auch die Kompetenzformulierungen im Lehrplan
2. Stundenbausteine erstellen, Formulierung der Stundenthemen
3. Vernetzung der einzelnen Unterrichtsstunden über einen sachlogischen „roten Faden“
4. Formulierung der zu erreichenden Kompetenzen für die einzelnen Unterrichtsstunden in Anlehnung an den Kernlehrplan und das Modell religiöser Kompetenz: Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Schülerinnen und Schüler erwerben sollen
5. Darauf achten, dass im gesamten Unterrichtsvorhaben alle Kompetenzbereiche vorkommen (vgl. Kernlehrplan S. 14f):
 - a. **Sachkompetenz:** religiös bedeutsame Phänomene und Sachverhalte wahrnehmen, beschreiben, einordnen und deuten;
 - b. **Methodenkompetenz:** sich religiös relevante Texte, Bilder, Räume, Filme und Musikstücke kriteriengeleitet erschließen sowie sich mit anderen argumentativ über religiöse Fragen und Überzeugungen verständigen (Methodenvielfalt und –abwechslung);
 - c. **Urteilskompetenz:** gemäß dem jeweiligen Lern- und Entwicklungsstand begründet einen eigenen Standpunkt vor dem Hintergrund eines christlichen Horizonts entwickeln;
 - d. **Handlungskompetenz,** die sich aus den drei zuvor genannten Kompetenzen ergibt und über den schulischen Kontext hinausweist: Einsichten und Erkenntnisse projekt-, produkt- und handlungsorientiert umsetzen, Sprach- und Ausdrucksformen des Glaubens erproben, gestalten und ihren Gebrauch reflektieren

5. Sammlung, Sichtung und kritische Auswahl von Materialien

1. Bibelübersetzungen (AT: z.B. Verdeutschung von Buber/Rosenzweig; NT: z.B. Übersetzung von Fridolin Stier u. a.)
2. Schulbücher
3. Handreichungen, Lehrercommentare
4. eigener Materialpool
5. Medienraum Theologie am Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts (GA 7/42)
6. Medienzentralen der Bistümer (z.B. Medienforum des Bistums Essen, Zwölfling 14, 45127 Essen)
7. Internetrecherche (z.B. rpp-katholisch.de, rpi-virtuell.net, rpi-loccum.de)
8. ...

6. Verknüpfungen und Vertiefungen

1. außerunterrichtliche Aktivitäten (z.B. Besuch einer Einrichtung, einer Synagoge, einer Moschee, Experten, Projekt, ...)
2. Verknüpfungen mit Kirchenjahr ausfindig machen

7. Leistungserhebungen

1. abfragbares Grundwissen
2. Leistungsnachweise

8. Planung der Einzelstunden

e) Detaillierte Vorbereitung einer Religionsstunde: Analyseschritte

zu einer gehaltenen Religionsstunde im Rahmen des Portfolios auszuarbeiten

Es gibt mehrere Möglichkeiten, die Vorbereitung des Religionsunterrichts zu strukturieren.

Strukturierung von Lehr-/Lernprozessen durch das Kompetenzmodell

Eine immer wichtiger werdende Weise der Strukturierung und Evaluierung von religiösen Lernprozessen ist diejenige, die sich an Kompetenzen orientiert. Durch die Auseinandersetzung mit Unterrichtsthemen werden Schülerinnen und Schüler befähigt, sich religiöse Kompetenz anzueignen.

1. Orientierung an den SuS

Bei der Strukturierung von Lehr-/Lernprozessen nach dem Kompetenzmodell stehen die SuS im Vordergrund.

- Klärung der entwicklungspsychologischen Voraussetzungen ...
- Lebensweltbezug
- Vergewisserung der „Lernausgangslage“: Womit ist bei den SuS zu rechnen bzgl. Vorwissen, Interessen, biographische Bezüge etc.?
- Persönlichkeiten: gute/aufgeweckte/motivierte/interessierte/langsam arbeitende/..., Störer/innen
- Klassensituation: für den RU neu zusammengesetzte Klasse oder RU im Klassenverband, Gruppendynamik, altersspezifische Entwicklungsstände (z.B. unterschiedliche Entwicklungsreife in pubertierenden Jahrgangsstufen)

2. Ausrichtung auf religiöse Kompetenz

Unterrichtsprozesse werden daraufhin angelegt, dass sich SuS religiöse Kompetenz erwerben können.

Religiöse Kompetenz meint:

- Sich eine eigene, begründete Position zu den unterschiedlichen Dimensionen von Religion anzueignen.
- Mit andern Worten: sich zu Religion verhalten lernen, religiös mündig werden

2.1 Religiöse Kompetenz verbindet religiöse Inhalte mit Lernergebnissen (vgl. Kernlehrplan S. 13)

Die übergreifende fachliche Kompetenz gliedert sich in Inhaltsfelder (Gegenstände des Unterrichts) und Kompetenzbereiche (Prozesse), die für das Arrangement religiös relevanter Lernprozesse in Kompetenzerwartungen miteinander verknüpft werden.

Religiöse Kompetenz umfasst vier unterschiedliche Kompetenzbereiche
(vgl. D 4)

- Sachkompetenz
- Methodenkompetenz -
Urteilskompetenz
- Handlungskompetenz

Über alle Kompetenzbereiche hinweg können die religiösen Lernwege dazu führen, dass Schüler/innen durch die Auseinandersetzung mit den Themen ihre eigenen Lebensdeutungen, eigenes Weltverhalten und Welthandeln reflektiert transformieren und sich selbst dadurch transformieren lassen.

Solche **Vorgänge der Transformation** lassen sich jedoch **nicht planen** und dürfen daher auch nicht Grundlage einer Bewertung werden. Gleichwohl sollte der Religionsunterricht die Möglichkeit der Transformation durch Religion auch nicht von vorne herein ausschließen,

sondern Gelegenheiten eröffnen, in denen sie zur Geltung kommen kann, wenn sich Schüler/innen von sich aus und frei auf sie einlassen wollen.

2.2 Religiöse Kompetenz in der Schule wird anhand ausgewählter Themen erreicht

Die Auswahl der Themen, mittels derer sich Schüler/innen religiöse Kompetenz aneignen können, wird durch mehrere Faktoren bestimmt:

- Welche Themen sind besonders gut geeignet, um das Wesentliche christlichen Glaubens zu verdeutlichen (Repräsentanzkriterium)?
- Welche Themen sind besonders gut geeignet, um den Lebensweltbezug zu den SuS zu verdeutlichen? (individuelles Relevanzkriterium)
- Welche Themen verdeutlichen den gesellschafts-politischen Bezug christlichen Glaubens besonders gut? (gesellschaftliches Relevanzkriterium)
- Welche Themen greifen den Lehrplanbezug auf?
- Einbettung des Themas in den Unterrichtszusammenhang (Vorstunden, Folgestunde)

2.3 Zur Erlangung religiöser Kompetenz sind geeignete Lernwege/Methoden und Medien auszuwählen

Unterrichtliche Lehrprozesse sollen es SuS ermöglichen:

- Alle Dimensionen von Religion anzuspielen (existentielle, ästhetische, ethische, politische, ...)
- Mit Kopf, Herz und Hand zu lernen
- In allen Kompetenzbereichen, die religiöse Kompetenz ausmachen, zu lernen Dazu braucht es eine Reflexion und Begründung der gewählten Methoden: „Mit welchem konkreten Lernarrangement können die Schülerinnen und Schüler möglichst erfolgreich lernen? Welche grundsätzlichen Lernwege legen sich nahe aus thematischer und schülerorientierter Perspektive?“ (*Bahr 2010c, 519*) **Herleitung und Definition**

meta hodos = „Nach-/Hin-Weg“ ð im schulischen Kontext: Weg hin auf ein Ziel. „Methoden sind Mittel zur Zielerreichung, vermitteln zwischen Lernenden und den anzueignenden Lerngegenständen bzw. Inhalten und umfassen die Rahmenbedingungen zur Schaffung von günstigen Lernbedingungen bzw. Lernarrangements. Unterrichtsmethoden stellen einen Zusammenhang zwischen Lehr- und Lernmethoden, Lehrer- und Schülertätigkeiten dar und intendieren gemeinsames und zielorientiertes Handeln. So gesehen umfassen sie alle Wie- und Wegfragen unterrichtlichen Lehrens und Lernens.“ (*Hilger 2010, 230*)

Ebenen methodischen Handelns: Handlungsmuster/Sozialformen/Unterrichtsschritte (*Meyer 2008a, 236f*)

„Handlungsmuster sind historisch gewachsene, von Lehrern und Schülern mehr oder weniger fest verinnerlichte Formen der Aneignung von Wirklichkeit. Sie haben einen bestimmten Anfang und ein Ende. Sie sind in sich zielgerichtet. Konkreter Unterricht ist eine inhaltliche und methodische Variation der durch die Handlungsmuster vorgegebenen Strukturen.“ (*Meyer 2008a, 127*)

- darbietend: vormachen, vorzeigen, vorführen, vortragen
- erarbeitend: Frage, Impuls, Unterrichtsgespräch, Diskussion
- überantwortend: selbständige Arbeit der Lernenden (z.B. Lernstraße, Lernzirkel, Stationenlernen; Spiel: Darstellung, Rollenspiel, Simulation, freies Spiel)

Sozialformen regeln die Art und Weise, wie Lehrende und Lernende miteinander in Beziehung treten.“ (*Ort 2002, 369*). Ihre Zahl ist begrenzt (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Klassenunterricht).

Unterrichtsschritte bestimmen die zeitliche Struktur und die innere Folgerichtigkeit des Unterrichts (z. B. Einstieg, Erarbeitung, Präsentation, Vertiefung, Ergebnissicherung).

Unterscheidungen

- Lehrmethode (Lehrweg) vs. Lernmethode (Lernweg)
- Methoden, die einen Inhalt vermitteln helfen
- Methoden, die zum Inhalt werden (durch Reflexion der Methode)

Beachtenswertes

- Reflexion, ob die Lernenden – und wenn ja welche – Arbeitstechniken und Methoden, die zum Einsatz kommen, beherrschen (und wie)
- Evtl. wird durch U-Methoden „unmittelbare Macht“ über die SuS ausgeübt. Sie können sich den methodischen Entscheidungen eines Lehrenden kaum entziehen.

Medien

„Mit den Worten des Experten für Mediendidaktik, Gerhard Tulodziecki, sind Medien ‚Mittler, durch die in kommunikativen Zusammenhängen bestimmte Zeichen mit technischer Unterstützung übertragen, gespeichert und wiedergegeben werden und die in symbolischer Form präsentiert werden‘ [...]. Medien transportieren symbolische Botschaften, doch die Verschlüsselung (Kodierung) der Botschaften und die Entschlüsselung (Dekodierung) müssen innerhalb des Zeichensystems von Menschen geleistet werden.“ (*Leimgruber 2010, 242f.*)
Hilfreich ist die Definition von Hilbert Meyer: „Unterrichtsmedien sind »tiefgefrorene« Ziel-, Inhalts- und Methodenentscheidungen. Sie müssen im Unterricht durch das methodische Handeln von Lehrern und Schülern wieder »aufgetaut« werden.“ (*Meyer 2008a, 150*)

Funktion der Medien

- Primäre Funktion der Medien: Weitergabe von Informationen (= symbolisch repräsentative Funktion)
- Bildungsfunktion: Konfrontation mit Lernangeboten
- kommunikative und interaktive Funktion: v.a. neue Medien (Internet, Handy, ...)

„Durch all diese Funktion haben die Medien die ursprüngliche Beziehung des Menschen zur Welt verändert. Sie berichten nicht nur über die Realität, sondern schaffen – indirekt – selbst Wirklichkeit und verschiedene Medienwelten. Sie strukturieren, definieren und konstituieren Wirklichkeit.“ (Leimgruber 2010, 243)

Klassifikation von Medien

- „klassische“ Medien: Schülerbuch; Kunstwerke; Karikaturen; Fotos; Comics; Texte; Film/Video; Fernseh-Mitschnitte (Achtung: Urheberrechte!); ...
- „neue“ Medien: CD/DVD (digital versatile disc); PC-Arbeit: PPP; Internet (Realisierbarkeit leider immer noch eingeschränkt, da zu wenige PC-Plätze in den Schulen vorhanden sind); Handy (eigentlich per Schulordnungen in den meisten Schulen in NRW im Unterricht verboten, doch Nutzung im Rahmen von unterrichtlichen Projekten auf Verantwortung der/des Lehrerin/-s möglich, z.B. für Interviewaufzeichnungen, Hörspielgestaltung, Fotos, ...); ...

Kriterien für den Einsatz von Medien im RU (nach Leimgruber 2010, 252)

- *Situationsorientierung*: Fähigkeit und Bereitschaft der Lernenden, auf mediale Impulse einzugehen
- *Erfahrungsorientierung*: Erfahrungen mit dem präsentierten Thema und bei der Weise der Medienbearbeitung
- *Kommunikationsorientierung*: Auswertung und Reflexion über das Medium; Austausch der Medienerlebnisse untereinander (→ kritische Reflexion; Korrektur)
- *Entwicklungsorientierung*: Förderung der sozial-moralischen Entwicklung

2.4 Um religiöse Kompetenz zu entwickeln, sind unterschiedliche Niveaus der einzelnen Kompetenzen zu modellieren

Auf einem *ersten* Niveau geht es in erster Linie um das Andere, um das zu Lernende, im Religionsunterricht um Religion. Diese wird zwar schon immer in den eigenen Wahrnehmungsmustern wahrgenommen und verstanden; allerdings wird noch keine Wechselbeziehung mit den eigenen Lebensdeutungen, dem eigenen Weltverhalten und Welthandeln explizit. Auf einem *zweiten* Niveau wird der „Ausgleich“ zwischen der Religion und den eigenen Lebensdeutungen, dem eigenen Weltverhalten und Welthandeln gesucht. Wie kann das Neue, das Andere – die Religion – in die eigenen Lebensdeutungen, das eigene Weltverhalten und

Welthandeln kognitiv eingepasst werden?

Auf einem *dritten* Niveau kommen Religion und eigene Lebensdeutungen, eigenes Weltverhalten und Welthandeln in einen kritisch-produktiven Transformationsprozess, der sowohl die eigenen Lebensdeutungen verändert als auch Religion.

Ob Schüler/innen Religion für sich selbst auf diesem dritten Niveau aneignen, ob sie also Religion auch für ihr Leben vollziehen und sich kritisch-produktiven Transformationsprozessen durch Religion stellen, liegt in ihrer Freiheit. Deshalb dürfen religiöse Lehrprozesse im Religionsunterricht nicht so konzipiert sein, dass Schüler/innen diesen Schritt vollziehen

müssen. Sie sind aber auch nicht so angelegt, dass Schüler/innen grundsätzlich auf diesen Schritt verzichten müssen.

f) Kurzentwurf zu einer Religionsstunde

Allgemeine Angaben

Name der/des Praktikantin/-en, Klasse (u. a. Zusammensetzung), Datum

Thema aussagekräftige Formulierung wählen!

1. Thema der Stunde

- kurze Beschreibung, worum es inhaltlich gehen soll
- Lehrplaneinordnung
- inhaltliche(r)/exemplarische(r) Schwerpunkt(e)

2. Stundenziel

3. Lehrziele und Strukturierung der Unterrichtsphasen nach Kompetenzen bzw. den Kompetenzbereichen

4. Thematische Erschließung

- knappe inhaltliche Erschließung des gewählten Themas
- Literaturhinweise in Fußnoten angeben
- Bibliographie der verwendeten Literatur

5. Unterrichtsverlaufsplan

s. u. Schema (G)

6. Anhang mit Materialien (*Quellen immer mit angeben*)

- Texte
- Arbeitsblätter
- Tafelanschrift
- Bilder
- ...

KATHOLISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT

Lehrstuhl für Religionspädagogik und Katechetik

Prof. Dr. Bernhard Grümme / Marcin Morawski WM

g) Unterrichtsverlaufsplan – Schema

Name, Vorname:

Kath. Religionslehre – Klasse:

Datum:

Thema der Stunde: *[aussagekräftige Formulierung wählen!]* Jesus Christus – durch die Perspektive der Kunst wahrgenommen

Stundenziel(e)/Kompetenzen:

Zeit	Phasen / Lernschritte	Inhalte / Kompetenzen	Lernwege	Medien
	Begrüßung			
ca. 5 Min.	Einstieg/Hinführung / Motivation	- Auflegen von Christusbildern - Impuls: Sehen Sie sich die unterschiedlichen Bilder an. Wenn Sie alle gesehen haben, wählen Sie eines aus, das Ihrem eigenen "Christusbild" am nächsten kommt und setzen Sie sich dann wieder auf Ihren Platz.	Bildimpuls	Christusbilder auf Tischen in der Mitte ausgelegt Sitzkreis
ca. 10 Min.	Erste Erarbeitung	- Impuls: Stellen Sie das von Ihnen gewählte Christusbild vor und sagen Sie etwas dazu, inwieweit es Ihrer Vorstellung von Christus am nächsten kommt.	Seminargespräch	
ca.	Überleitung	- Impuls: In einem weiteren Schritt [...] / Nun [...] / [...]	Vortrag	
	Zweite Erarbeitung	[...]	Gruppenarbeit / Partnerarbeit / [...]	Plakate / A5-Kärtchen / [...]
	Erste Ergebnisse / Sicherung ...	[...]	[...]	Tafel / OH-Folie / [...]
	[...]	[...]	Kurzreferat / [...]	Powerpoint-Präsentation
	Transfer ...	[...]	Diskussion / [...]	
15 min	Sicherungsphase	[...]	[...]	

h) Möglicher Leitfaden zur Beobachtung und Nachbesprechung von Unterricht

Merkmal	Beobachtungsfragen	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	Bemerkungen
(1) klare Strukturierung des Unterrichts	1. Die S werden über den Stundenverlauf informiert. 2. Im Stundenverlauf ist ein roter Faden zu erkennen. 3. Die Lehrersprache ist verständlich und präzise. 4. Die Rhythmisierung der Stunde war ersichtlich und stimmig. 5. Es gab keine Störungen, Brüche oder Stolpersteine zu erkennen.					
(2) hoher Anteil echter Lernzeit	6. Das Unterrichtstempo ist dem Leistungsvermögen angepasst. 7. Störungen werden zügig behoben. 8. Die Zeitplanung hat gestimmt oder konnte korrigiert werden.					
(3) inhaltliche Klarheit	9. Die Arbeitsaufträge sind verständlich. 10. Die Beiträge des L sind fachwissenschaftlich korrekt. 11. L geht konstruktiv auf S-fehler ein.					
(4) Methodentiefe	12. Die Methoden passen zum Inhalt. 13. Die Methoden werden handwerklich korrekt eingesetzt.					
(5) lernfreundliches Klima	14. Der Umgangston ist wertschätzend und respektvoll. 15. Der Lärmpegel entspricht dem Arbeitsprozess.					
(6) sinnstiftendes Kommunizieren	16. Der L erläutert den Sinn der Aufgaben. 17. Der L geht auf Probleme/ Fragen der S ein. 18. Die S kommen zur Sprache im Bezug auf ihren Glauben, ihr Denken, ihr Erleben („Schülertheologie“)					
(7) individuelles Fördern	19. Der L kümmert sich um einzelne S.					
(8) Vorbereitete Umgebung	20. Die erforderlichen Medien und Materialien sind vorhanden. 21. Licht, Akustik und Belüftung sind gut.					
(9) Lerngewinn	22. Die S können in allen drei Kompetenzbereichen lernen.					
(10) Sonstiges	23. Was ist Ihnen im Unterricht noch aufgefallen? (Schüler-/ Lehrerverhalten, Störungen, ...)					

i) Literaturhinweise

- Adam, Gottfried/Lachmann, Rainer (Hg.) (2002), Methodisches Kompendium für den Religionsunterricht. 2. Bde. (1: Basisband; 2: Aufbaukurs), Göttingen.
- Bahr, Matthias (2010a), Guten Religionsunterricht in den Blick nehmen, in: Hilger, Georg/Leimgruber, Stephan/Ziebertz, Hans-Georg, Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf. München. Neuauflage. Vollst. überarb. 6. Auflage, 487-497.
- Ders. (2010b), Didaktische Analyse und Elementarisierung: Planung des Unplanbaren, in: Hilger, Georg/Leimgruber, Stephan/Ziebertz, Hans-Georg, Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf. München. Neuauflage. Vollst. überarb. 6. Auflage, 498-512.
- Ders. (2010c), Planungsschemata: Zwischen Gebundenheit und Offenheit, in: Hilger, Georg/Leimgruber, Stephan/Ziebertz, Hans-Georg, Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf. München. Neuauflage. Vollst. überarb. 6. Auflage, 513-524.
- Baumann, Ulrike (2007), Religions-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin.
- Baumann, Ulrike u. a. (2005), Religionsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin.
- Burrichter, Rita u. a. (2012/Hg.): Religion professionell unterrichten. Ein Arbeitsbuch, Stuttgart 2012 (= Religionspädagogik innovativ, Band 2).
- Grümme, Bernhard/Hartmut Lenhard/Manfred Pirner (2012/Hg.): Religionsunterricht neu denken: Innovative Ansätze und Perspektiven der Religionsdidaktik. Ein Arbeitsbuch, Stuttgart 2012 (= Religionspädagogik innovativ, Band 1).
- Hanisch, Helmut (2007), Unterrichtsplanung im Fach Religion. Theorie und Praxis (= UTB 2921), Göttingen.
- Hilger, Georg (2010), Wie Religionsunterricht gestalten? Methodenfragen und ihre Implikationen, in: Ders./Leimgruber, Stephan/Ziebertz, Hans-Georg, Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf. München. Neuauflage. Vollst. überarb. 6. Auflage, 227-241.
- Kalloch, Christina/Leimgruber, Stephan/Schwab, Ulrich (²2010), Lehrbuch Religionsdidaktik: Für Studium und Praxis in ökumenischer Perspektive, Freiburg.
- Kliemann, Peter/Schweitzer, Friedrich (2007), Religion unterrichten lernen. Zwölf Fallbeispiele, Neukirchen-Vluyn. [darin: *Elementarisierung als Kern der religionspädagogischen Kompetenz?*, 127-141]
- Kretschmer, Horst/Stary, Joachim (2002), Schulpraktikum. Eine Orientierungshilfe zum Lernen und Lehren, Berlin.
- Leimgruber, Stephan (2010), Woran wird gelernt? Medien im Religionsunterricht, in: Hilger, Georg/ Ders./Ziebertz, Hans-Georg, Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf. München. Neuauflage. Vollst. überarb. 6. Auflage, 242-253.
- Lehmann, Christine (2007), Unterrichtsvorbereitung – ein didaktischer Denkprozess, in Noormann, Harry/Becker, Ulrich/Trocholepczy, Bernd (Hg.), Ökumenisches Arbeitsbuch Religionspädagogik, Stuttgart-Berlin-Köln, dritte Auflage, 213-245.
- Meyer, Hilbert (¹²2008a), Unterrichtsmethoden. Bd. I: Theorieband, Frankfurt am Main.
- Ders. (¹³2008b), Unterrichtsmethoden. Bd. II: Praxisband, Frankfurt am Main.
- Ders. (2007a), Leitfaden zur Unterrichtsvorbereitung, vollständig überarb. Aufl., Berlin.
- Ders. (2007b), Was ist guter Unterricht?, Berlin.
- Niehl, Franz W. (⁵2002), 212 Methoden für den Religionsunterricht, München.

Ort, Barbara (2002), Planung des Religionsunterrichts, in: Weidmann, Fritz (Hg.), Didaktik des Religionsunterrichts. Ein Leitfaden, Donauwörth, achte Auflage, 355-373.

Rendle, Ludwig (Hg.) (2007), Ganzheitliche Methoden im Religionsunterricht, München.

Riegel, Ulrich (2010): Religionsunterricht planen. Ein didaktisch-methodischer Leitfaden für die Planung einer Unterrichtsstunde, Stuttgart 2010.

Schmid, Hans (2012), Die Kunst des Unterrichtens. Ein praktischer Leitfaden für den Religionsunterricht (1997), München, Neuauflage.

Ders. (2008), Unterrichtsvorbereitung – eine Kunst. Ein Leitfaden für den Religionsunterricht, München.

Schulministerium NRW (2011/Hg.): Sekundarstufe I – Gymnasium; Richtlinien und Lehrpläne; **Kernlehrplan** für das Fach Katholische Religionslehre, Düsseldorf;
der Kernlehrplan steht zum Download bereit auf:
<http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/kernlehrplaene-sek-i/gymnasium-g8/>

Ziebertz, Hans-Georg (2010a), Woraufhin geschieht religiöse Erziehung? Aufgaben und Ziele religiösen Lernens, in: Hilger, Georg/Leimgruber, Stephan/Ziebertz, Hans-Georg, Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf. München. Neuauflage. Vollst. überarb. 6. Auflage, 155-173.

Ders. (2010b), Ethisches Lernen, in: Hilger, Georg/Leimgruber, Stephan/Ziebertz, Hans-Georg, Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf. München. Neuauflage. Vollst. überarb. 6. Auflage, S. S. 435-452.

Ders. (2010c), Wer initiiert religiöse Lernprozesse? Rolle und Person des Religionslehrerinnen und Religionslehrer, in: Hilger, Georg/Leimgruber, Stephan/Ziebertz, Hans-Georg, Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf. München. Neuauflage. Vollst. überarb. 6. Auflage, S.206-225.